

Fachliches Fazit des ersten Tages

Monika Lahrssen-Wiederholt

Fazit: Toxikologie von Blei

Stand der Wissenschaft 2011:

Für die Toxizität von Blei ist keine Wirkungsschwelle vorhanden, d. h. es ist keine Aufnahmemenge für Blei abzuleiten, die als unbedenklich gilt

Selbst bei einer regelmäßigen sehr geringen Bleiaufnahme ist eine gesundheitliche Gefährdung möglich.

Ergänzender Informationsbedarf:

Toxische Wirkungen sind bisher nur durch Korrelationen zu (gemessenen) Blutspiegeln dokumentiert (nicht zur Aufnahme über Lebensmittel)

-> In Anbetracht des Bezugs der toxischen Effekte von Blei auf Blutspiegel sind Messungen der Konzentrationen im Blut für eine gesundheitliche Bewertung unerlässlich

- ⇒ **Human Biomonitoring Studie (z.B. Messung von Blei im Serum) in Kombination mit**
- ⇒ **Dupikatstudie**

Fazit: Exposition des Verbrauchers gegenüber Blei

Die tatsächliche Aufnahme von Blei bei Jägern und deren Familien ist unbekannt und wurde bisher nur sehr grob geschätzt:

-> Die Aufnahme von Blei kann nur unter Berücksichtigung der gesamten Ernährungssituation untersucht werden und erfordert die Durchführung einer Ernährungsstudie (analog zu NVS II)

-> Betrachtung bestimmter Jagd/Wild typischer Gerichte (z.B. Beilage: Pilze) erforderlich; Häufigkeit des Wildverzehrs; Verteilung von Blei im Wildbret

Die Ursachen für vereinzelt anzutreffende, extrem hohe Konzentrationen im Wildfleisch sind zu klären – Munition?

Bedarf an Daten zur Belastung von Blei im Wild, das nicht mit Bleimunition erlegt wurde

Fazit:

Gesundheitliche Bewertung von Blei, Aspekte der Alternativmunition

Eine gesundheitliche Risikobewertung von Wildbret, welches Rückstände von Alternativgeschossen enthält, ist aufgrund der mangelnden Datenlage (Toxikologie; Gehalte im Wildbret) nicht möglich.

Fazit: Fleischhygiene bei der Jagd

Welche Geschosskonstruktion ist für eine Minimierung der Sekundärkontamination mit Blei in Wildbret am besten geeignet?

Aus- und Weiterbildung von Jägern insbesondere hinsichtlich der Zerlegung und Weiterverarbeitung von Wildbret um die geschossbedingte Bleibelastung im zu verzehrenden Fleisch zu senken

Fazit: Aspekte des Tierschutzes

Gibt es eine Differenz der Schmerzen?

– zu berücksichtigen: Wildart, Kaliber-
Geschoßtyp, Jagdart (Ansitz, Drückjagd)?

wie groß ist der ökologische Nutzen bei Umstellung von Blei auf bleifreie Munition?

wie groß ist der toxikologische Nutzen?

wie relevant sind andere Tierschutzaspekte (z.B. Seeadler)?

Fazit:

Aspekte des Boden- und Grundwasserschutzes

Prüfauftrag:

Ökotoxikologische Verträglichkeit von Alternativmunition?

Fazit:

Risikokommunikationsstrategien zur Bleibelastung von Wildbret

Einbeziehung der Stakeholder in die Kommunikationsstrategien

Verzehrsempfehlungen für verschiedene Risikogruppen

Fazit: Stand der jagdlichen Praxis

- Festlegung der Parameter für die Geschosswirksamkeit

-Die Frage der Geschosskonstruktion überlagert unter Umständen die Frage „Blei oder Bleifrei“

Fazit: Stand der jagdlichen Praxis

Abprallverhalten ist geklärt

Forderung: alle Geschosse müssen im jagdlichen Einsatz vergleichbare Wirksamkeits- und Sicherheitskriterien erfüllen

Fazit: ÖJV

Alle Bedenken gegen bleifreie Munition sind nach Ansicht des ÖJV ausgeräumt.

Fazit: DJV

Alternativmaterialien:

Abprallverhalten geklärt

Tötungswirkung: Fragen offen

Toxizität: Fragen offen

„DJV ist nicht mit Blei verheiratet“

Fazit: Podiumsdiskussion (1)

Entscheidungen des Ordnungsgebers gründen sich auf wissenschaftlichen Erkenntnissen

Niemand auf dem Podium schien mit dem Blei „verheiratet“ zu sein.

Forderungen an die Wissenschaft:

Wieviel Wildbret wird in den exponierten Bevölkerungsgruppen verzehrt?

Quantifizierung der Hintergrundbelastung

welchen Anteil hat die Munition an der Gesamtbleiexposition?

Toxikologie der Alternativmaterialien

Fazit: Podiumsdiskussion (2)

Risikokommunikationsstrategien für sensible Verbrauchergruppen

Kein akuter Handlungsbedarf für den Normalverzehr



Risiken erkennen – Gesundheit schützen

DANKE FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT

Professor Dr. Dr. Andreas Hensel

Bundesinstitut für Risikobewertung

Thielallee 88-92 • D-14195 Berlin

Tel. 0 30 - 184 12 - 3001 • Fax 0 30 - 184 12 - 3374

bfr@bfr.bund.de • www.bfr.bund.de